



JUGENDHILFE Olsberg

Kropff-Federath'sche Stiftung

**KONZEPT ZUR
TIERGESTÜTZTEN THERAPIE
IN DER
JUGENDHILFE OLSBERG**

Stand: Juni 2023

Gliederung

- 1. Bedeutung „Tiergestützte Therapie“**
- 2. Was kann mit dem Einsatz eines Therapietieres bewirkt werden?**
- 3. Schwerpunkte der „Tiergestützten Therapie“**
 - 3.1 Heilpädagogisches Reiten (HPR)
 - 3.2 Tiergestützte Therapie mit Nutztieren
- 4. Inhalte und Methoden der tiergestützten Therapie**
- 5. Ziele der tiergestützten Therapie**
- 6. Zusammenarbeit der Prozessbeteiligten**
- 7. Rahmenbedingungen und Betreuungsformen**

1. Bedeutung „Tiergestützte Therapie“

Unter tiergestützter Therapie versteht man alle Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Menschen erzielt werden sollen. Das gilt für körperliche wie für seelische Erkrankungen. Das Therapiepaar Mensch/ Tier fungiert hier als Einheit. Als therapeutische Elemente werden dabei emotionale Nähe, Wärme und unbedingte Anerkennung durch das Tier angesehen. Zusätzlich werden auch verschiedene Techniken aus dem Bereich der Kommunikation und Interaktion, der basalen Stimulation (Aktivierung der Wahrnehmungsbereiche) und der Lernpsychologie eingesetzt.

(Dr. G. Gatterer 2003)

2. Was kann mit dem Einsatz eines Therapietieres bewirkt werden?

u.a.

- Förderung des allgemeinen Wohlbefindens, Stressabbau
- Förderung der Körper- und Sinneswahrnehmung
- Entspannung und Senkung des Muskeltonus
- Förderung der Reaktionsfähigkeit und Koordination
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Emotionale Stabilisierung und Abbau von Ängsten
- Anregung kognitiver Fähigkeiten
- Steigerung der Aufmerksamkeit
- Förderung der Lernmotivation
- Sprachanregung
- Aggressionsminderung
- Förderung sozialer Kontakte
- Förderung der Interaktion/ Kommunikation
- Der Umgang mit Tieren fördert Respekt vor Lebewesen, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsgefühl

3. Schwerpunkte der Tiergestützten Therapie

3.1 Heilpädagogisches Reiten (HPR):

Unter dem Begriff „**Heilpädagogisches Reiten**“ werden pädagogische, psychologische, psychotherapeutische, rehabilitative und soziointegrative Angebote mit Hilfe der Pferde bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit unterschiedlichem Förderbedarf zusammengefasst. Dabei steht nicht die reitsportliche Ausbildung, sondern die individuelle Förderung über das Medium Pferd im Vordergrund, d.h. vor allem eine günstige Beeinflussung der Entwicklung, des Befindens und des Verhaltens. Im Umgang mit dem Pferd wird der Mensch ganzheitlich angesprochen: körperlich, geistig, emotional und sozial.

Beim Heilpädagogischen Reiten nutzen wir das Grundbedürfnis eines jeden Menschen, mit Lebendigem im Kontakt zu stehen und mit Lebendigem umzugehen. Mit besonders ausgebildeten Pferden versuchen wir bei Kindern und Jugendlichen Sozialisationsprozesse, psychische Prozesse, sowie Lernprozesse in Gang zu bringen, sie zu festigen, um sie idealerweise später auf andere Lebensbereiche zu übertragen.

In unserer Arbeit nutzen wir das Pferd als Therapiepartner. Durch seine besonders ansprechende Erscheinung und sein wertfreies und konstantes Verhalten gegenüber den beeinträchtigten Kindern, besitzt das Pferd einen hohen Aufforderungscharakter und bietet vielfältige und anspruchsvolle Interaktionsmöglichkeiten. Dabei bilden Kind, Pferd und Therapeut ein Beziehungsdreieck.

Dies hat eine positive emotionale Wirkung auf den jungen Menschen. Der nahe Kontakt (körperlich und emotional) kann eine Vielzahl von grundlegenden Bedürfnissen befriedigen oder nach befriedigen. Dies sind in erster Linie Bedürfnisse nach positiver Zuwendung, Wärme und Hautkontakt, nach Bewegung, Getragen werden, sich Fortbewegen und Überlegenheit. Der Umgang mit dem gut ausgebildeten Pferd und das Reiten sind dazu geeignet, Urvertrauen zu bilden, welches besonders verhaltensauffällige Kinder oft niemals aufbauen oder erfahren durften.

Alle Aktivitäten und Arbeiten (dem jeweiligen Kind angepasst) rund um das Pferd haben einen Realitätsbezug und werden von den Kindern als notwendig und sinnvoll anerkannt. Sie sind motiviert Leistungsanforderungen besser zu bewältigen, Aufgaben und Verantwortung für das Pferd zu übernehmen. Sie bauen eine Beziehung zum Pferd auf, das Pferd als eigenständiges Lebewesen wird ihnen wichtig.

Neben den pflegerischen Arbeiten bietet das Reiten selbst den größten Motivationsreiz. Durch die gleichmäßigen Bewegungen beim Reiten in verschiedenen Tempi und Gangarten wird die eigene Körperwahrnehmung, Koordination und Motorik stimuliert und das seelische Fühlen und Empfinden angeregt. Das Reiten auf dem Pferd überträgt die dreidimensionalen Schwingungsimpulse des Pferdes auf den Körper des Reitenden. Dadurch wird die psychomotorische und sensorische Integration quasi automatisch stark gefördert.

3.2 Tiergestützte Therapie mit Nutztieren

Neben den Pferden halten wir eine kleine Gruppe Schafe. Gegenüber den großen Pferden bieten sie den zurückhaltenden Kindern einen leichteren Einstieg mit den Tieren in Kontakt zu treten. Durch die sensible Art der Schafe und deren arteigenen Ansprüchen werden die Kinder – und Jugendlichen nochmal anders gefordert. Auch in diesem Bereich werden die Kinder – und Jugendlichen in alle notwendigen Tätigkeiten rund um die Schafhaltung eingebunden. Sie helfen bei der Versorgung und Pflege und können durch die kuschelige Wolle dem Grundbedürfnis nach Wärme und Zuneigung besonders nah kommen.

4. Inhalte und Methoden der tiergestützten Therapie

Inhalte der tiergestützten Therapie:

- Übungen, die den Gefühlsbereich ansprechen
- Übungen zur Schulung der Wahrnehmung im:
 - auditiven Bereich
 - visuellen Bereich
 - taktilen Bereich
 - tiefensensibler Bereich
 - vestibulären Bereich (Gleichgewichtssinn)
- Übungen zur Schulung der Motorik und des Gleichgewichts
- Übungen im sozial- integrativen Bereich
- Übungen im Kommunikationsbereich

Methoden der tiergestützten Therapie:

- Reiten in der Reithalle und auf dem Heimgelände
- Reit – und Voltigier Spiele unterschiedlicher Art
- Geschicklichkeitsspiele zu Pferd
- Fühlspiele am Pferd (allein oder mit Partner)
- Bemalen der Pferde mit Körpermalfarbe
- Indianerfest mit Reitaufführung
- Reiten im Erlebnisparcours mit den verschiedensten Aufgaben
- Erlebnisreiten im Gelände
- Schnitzeljagd im Wald mit geführten Pferden
- Pferdeversorgung / Schafversorgung (füttern, misten)
- Pferdepflege / Schafpflege (putzen, Hufpflege usw.)
- Gesundheitliche Vorsorge der Pferde / Schafe
- Erlernen zirzensischer Lektionen
- Traumreisen (auf und mit dem Pferd)
- u.v.m.

5. Ziele der tiergestützten Therapie

Die Ziele lassen sich in folgende Bereiche unterteilen:

Förderung im sozialen Bereich:

- Aufbau von Freundschaften
- Aufbau von Vertrauen zu den Partnern (Tier/ Mensch)
- Rücksichtnahme auf andere Gruppenmitglieder
- Lernen zu helfen und Hilfe anzunehmen

Förderung im motorischen Bereich:

- Gleichgewichtsschulung
- Verbesserung der spezifischen Beweglichkeit und Geschicklichkeit
- Wahrnehmung des Körperschemas
- Lockerung/Entkrampfung durch den rhythmischen Bewegungsablauf des Pferdes
- Einfühlen in die Bewegung des Pferdes bis hin zur Losgelassenheit
- Koordination

Förderung im emotional- kognitiven Bereich:

- Nachbefriedigen von Grundbedürfnissen
- Stärken des Selbstwertgefühls
- Aufbau von Verantwortungsbewusstsein
- Aufbau von Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit
- Steigerung von Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit
- Eingeständnis und Überwindung von Ängsten
- Erkennen, Einhalten oder Erweitern von Grenzen
- Einhalten der Grenzen der Anderen (Menschen, Tiere)
- Aufbau der Frustrationstoleranz
- Entspannungsmomente kreieren

Die einzelnen Förderbereiche sind nicht isoliert zu betrachten. Sie stehen in stetiger Beziehung zueinander, bedingen einander.

6. Zusammenarbeit der Prozessbeteiligten

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche mit der Wohngruppe und dem einzelnen Kind/ Jugendlichen selbst statt, um den aktuellen Förderbedarf zu ermitteln, Ziele zu vereinbaren, Handlungsschritte zu erarbeiten und den bisherigen Prozess zu überprüfen und falls erforderlich, anzupassen. Die Reittherapeuten werden in die Hilfeplanung miteinbezogen und fertigen einen Entwicklungsbericht an.

7. Rahmenbedingungen und Betreuungsformen

Uns stehen vier, speziell für das HPR ausgebildete Pferde zur Verfügung, verschiedener Rassen und unterschiedlichen Alters. Sie sind in einem geräumigen, luftigen Boxenstall untergebracht, der es uns erlaubt, auch bei schlechtem Wetter mit den Pferden zu arbeiten. Ein Büro mit sanitären Anlagen ist dem Stall angeschlossen. Die Reithalle und die umliegenden Weiden ermöglichen den Pferden ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und bieten uns vielfältige Reit- und Bewegungsmöglichkeiten. Das große naheliegende Waldgebiet gibt uns Gelegenheit für Ausritte, Spaziergänge und spannende Erfahrungen in der Natur und Umwelt.

Das HPR erfolgt in (Klein-) Gruppenarbeit.

Um eine adäquate, am Kind orientierte Förderung zu leisten, stehen die Reitpädagogen in regelmäßigem Kontakt mit Erziehern, Heilpädagogen und weiteren fachübergreifenden Kräften.